



Miriam Kühsel-Hussaini

Emil ★★★

Klett-Cotta 2022 · 320 S. · 25.00 · 978-3-608-98351-7

Wer sich in den letzten Jahrzehnten ernsthaft um die geistige Entwicklung in Frankreich interessiert hat, dem wird auch der Name E(mil) M. Cioran begegnet sein. Der gebürtige, Französisch schreibende Rumäne (1911–1995) hatte mit seinem totalen Pessimismus viele Leser fasziniert, die das eine oder andere Buch von ihm erworben haben. In meinem Bücherschrank steht das schmale Bändchen mit dem Titel *Vom Nachteil geboren zu sein* (Suhrkamp 1979), in dem ich viele der darin enthaltenen Aphorismen angestrichen habe,

z. B.: „Existieren – ein Zustand, der so wenig fassbar ist wie sein Gegenteil, was sage ich? Noch unfassbarer.“ (ebd. S. 84) Man sucht nach einer Biographie. Es gibt die von Patrice Bollon: *Cioran. Der Ketzer* (Suhrkamp 2006). Mitte September 1933 kam Cioran als Austauschstudent im Fach Philosophie nach Deutschland. Überall wehen Hakenkreuzfahnen. Cioran wird von deutschen Kommilitonen begeistert begrüßt. Er soll von der *Eisernen Garde* berichten, einer faschistischen Organisation, mit der Cioran sympathisiert. Cioran berichtet gerne.

Doch Bollon schreibt in seiner Biographie: „Über die ‚deutschen Jahre‘ Ciorans ist wenig Genaues bekannt.“ (a.a.O., S. 91) Bekannt sind seine Artikel, die er damals an eine rumänische Zeitschrift geschickt hat. Darin macht er keinen Hehl aus seiner Begeisterung für Hitler-Deutschland. Botton zitiert ihn: „Wenn mir etwas bei den Anhängern Hitlers gefällt, so ist es der Kult des Irrationalen, die Verherrlichung der Lebenskraft als solche, das mannhafte Ausgreifen der Kräfte, ohne kritischen Geist, ohne Vorbehalte und ohne Beherrschung.“ (a.a.O., S. 96) Die Autorin kennt diese Biografie. Auf der langen Liste ihrer Quellen (S. 313–320) wird sie gleich zu Beginn (nach den Werken von Cioran) genannt.

Sie erzählt eine wohl völlig erfundene Geschichte. Bei den Gesprächen zwischen Cioran und seinen deutschen Kommilitonen fällt im Roman schon bald der Name Rudolf Diels. Er war der Begründer der GESTAPO, fiel aber bald schon in Ungnade. Das wäre eine eigene Geschichte. Die Geschichte, die in diesem Roman erzählt wird, erscheint mir etwas konstruiert. Im Klappentext wird sie so dargestellt:

Emil Cioran kommt nach Berlin, um gegen die Philosophie zu rebellieren. Er träumt vom Tod und er will der Erste sein, der keine Lügen mehr erweckt. Rudolf Diels, der Chef der Geheimpolizei, will Deutschland dienen, doch einzig und allein dem Rechtsstaat und seinem Strafanspruch. Frontal zum ganzen Puls dieses brennenden Augenblicks, entfalten sich ihre Persönlichkeiten: Cioran ersehnt Unsterblichkeit, Diels erhält auf dem Obersalzberg einen Mordbefehl von Hitler. Im Wettlauf mit der Zeit, von ihr paralysiert und gejagt – getrieben von ihren großen Wünschen, umgeben von menschlichen Dämonen – beginnen Emil Cioran und Rudolf Diels ihre Aufgabe zu ihrem Schicksal zu machen.

Ein guter Klappentext: rätselhaft und reißerisch, wie für einen Krimi. Menschliche Dämonen passen auch dazu. Oder sind hier alle verrückt? Cioran wird zumindest als verrückt bezeichnet. (S. 225f.) Für mich ist das alles nicht gerade klar und passt zu diesem Roman. Aber lesen Sie selber. Vielleicht gefällt Ihnen das, was Miriam Kühsel-Hussaini (*1987) daraus gemacht hat.